

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei monatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am nächsten Freitag-Berichtsblatt unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Mit unentgeltlich eingehende Prospekt und freie Gedruckt übernommen. Rücksendung nur mit Quittungsmarge: „Saale-Bl.“ gefaltet. Fernsprecher der Zeitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Stenographische Stelle (Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Zeitung

Neununddreißigster Jahrgang.

Werben die Spaltenpreise oder deren Raum mit 30 Pfg., sechs ans Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unserer Annoncenredaktion und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Refusum die Seite 75 Pfg. Geldwert wöchentlich publiziert; Sonntage und Montage einmal, sonst zweimal täglich. Schriftleitung und Haupt-Verwaltung: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 186.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 19. April

1905.

Frankreich und Japan.

Es hat den Anschein, als solle die materielle Verletzung der Neutralität, deren Frankreich sich während des russisch-japanischen Krieges zuerst in Madagaskar und nun in Indochina schuldig gemacht hat, zu einem unliebsamen Nachspiel führen. Schon der lange Aufenthalt der Dperettenflotte in den madagassischen Gewässern mußte die Japaner aus übertriebener Verstimmung. Sie begünstigten sich mit der Formulierung eines Protestes, dessen Alexander Delcassé befruchtete, indem er erklärte, daß das belagerte Geschwader außerhalb der Küstengrenze bei Madagaskar geankert habe. Aber natürlich hat Hochseefremdheit die madagassischen Aufenthalt dazu benutzt, seine Flotte durch Kohlen- und Nahrungsmittel-aufnahme aufs Neue auszurüsten, und ersichtlich wiederholte sich nun in der Kam-Ran-Nah-Bucht an der Küste von Cochinchina, wo sich das Geschwader längere Zeit unbemerkt verhalten hat, derselbe Vorgang. Hochseefremdheit hat sich, nachdem er dem japanischen Beobachtungsgeheimrat entkommen, an der antantischen Küste neu verproviantiert, d. h. diesmal in einer Gegend, welche zur unmittelbaren Nähe der Kriegszone gehört. Diese sehr weitgehende und weitestgehende Unternehmung des belagerten Geschwaders ist von einem Neutralitätsbruch kaum noch zu unterscheiden. Wenn auch möglicherweise vielleicht wieder die Form einer Nichtverletzung der bezüglich völkerrechtlichen Bestimmungen gewahrt sein mag, so fällt doch materiell die Unterstülpungsgewährung an einem verschwiegenen Punkt der Rüste, das Zurückhalten der Nachrichten über den Aufenthalt des russischen Geschwaders und das Zulassen der Verladung von Kohlen und Proviant in der Nähe der Rüste in den begrifflichen Rahmen einer Verletzung einer kriegsrechtlichen Partei hinein, so daß Japan unweifelhaft das Recht besitzt, in entscheidender Weise Aufklärungen zu fordern und an die Bestimmungen des englisch-japanischen Bündnisses zu appellieren. Die letzten Meldungen deuten übrigens an, daß Frankreich die Ausrede, daß es die Flotte Hochseefremdheits sächlich nicht unterstützt habe, recht schwer fallen wird. Freitags morgen lag ein Teil der französischen Flotte auf der Höhe von Kap Barala, sodann zwei Meilen von Kam-Ran-Nah und am Montag wurde ein anderer Teil der Flotte in dem weiter nördlich gelegenen französischen Hafen Xuran beobachtet, einem geräumigen tiefen Hafensattel, so daß also auch formell das internationale Recht verletzt erscheint, und zumal die Entschuldigung hinwählig wird, daß die Flotte auf her h a l b der französischen Territorialgewässer geankert habe. Die russische Flotte befand sich über die gesetzlich zulässige Zeit hinaus in den französischen Häfen, diese Tatsache erscheint immer mehr unanfechtbar.

Die weitestgehende Abmüdung des seit 1902 bestehenden englisch-japanischen Bündnisvertrages, dessen Ergänzung zu einem Schutz- und Trutzbündnis die englische Regierung und mit ihr Chamberlain noch jüngst empfohlen hat, und an dessen Erweiterung durch die Einbeziehung der Vereinigten Staaten in den Vertrag gedacht wird, ist die, daß, falls England oder Japan in Krieg mit einer Koalition von Mächten gerät, dann automatisch der Vertragskontrahent verpflichtet ist, dem verbündeten Staate militärische Hilfe anzubieten zu lassen. In der japanischen wie in der englischen Presse wird bereits darauf aufmerksam gemacht, daß angesichts des offenkundigen vertragsmäßigen Neutralitätsbruchs die Eventualität der vertragsmäßigen Unterstülpung aktuell geworden sei. Das japanische Journal „Nishimbo“ führt aus, es sei der Augenblick gekommen, England förmlich zu be-

nachrichtigen und um seine Mitwirkung gemäß den Allianzbedingungen zu eruchen. Der Londoner „Globe“ gibt der gleichen Anschauung Raum. Er betont die sehr ernsten internationalen Gefahren, die sich aus Frankreichs Neutralitätsverletzung ergeben und verlangt, England solle mit seiner Ansicht nicht zurückhalten. „Wir können nicht erlauben“, erklärt er, „daß unsere aufrichtige Verurteilung unseres französischen Nachbarn uns dahin führt, der Aufhebung des anerkannten internationalen Rechts zuzustimmen.“ So zeigt sich also Frankreich wieder einmal als das friedensverderbende Element, das durch seine Begünstigungspolitik ernste Differenzen an politischen Horizont heraufbeschwört und seinen neuen Verbündeten, dem Herrn Balfour, eine schwere internationale Sorge gleichsam als Morgengabe beibringt.

Auch dadurch hat Frankreich die japanische Regierung unangenehm überrascht, daß es unter der Vorherrschaft, als werde die Zukunft Cochinchinas von Japan irgendetwas bedroht, seinem in den letzten Tagen in der Deputiertenkammer erörterten Flottenvernehmungsplan die Tendenz gab, durch starke Seefestsetzungen in Indochina, wo zwei uneinnehmbare Flottenstationen nach der Art von Biharta geschaffen werden sollen, dem japanischen Einfluß im fernem Osten entgegenzuwirken. Der Bericht, den der Deputierte Deloncle und der Kolonialminister Etienne gegen Japan aussprachen, hat in dem Interesse aus übertriebener Verstimmung und die japanische Zeitung „Nishiki Nishiki“ hält sich mit Recht über den Verfallstimm auf, die der Abgeordnete Deloncle in seiner Kammerrede erzielte, als er davon sprach, der Generalgouverneur von Indochina müsse volle Freiheit haben, um die Bewegungen des französischen Ostgeschwaders zu leiten. Die geplante Vernehmung der französischen Flotte um 24 Panzerkreuzer, der schon erwähnte Ausbau der Flottenstützpunkte in Indochina und der Bau einer Kriegsmarinewerft in Saigon weisen darauf hin, daß Frankreich sich auf eine Abenteuerpolitik in Ostasien einrichtet, unter dem Vorzeichen, sich vor Übergriffen an die Japan offenbar gar nicht denkt, zu sichern. Es hängt an ein einziger Augenblick an Frankreich, wenn die bereits zitierte Zeitung „Nishiki Nishiki“ am Schluss einer längeren Betrachtung folgendes bemerkt: „Sollte Frankreich fortfahren, über seinen Dalusinationen betreffs unserer Absichten zu brüten, und sich entschließen, eine Haltung anzunehmen, die Gerechtigkeit und Gegenmaßregeln hervorruft, dann wird es sich eines Tages dafür verantwortlich gemacht sehen, daß es den Frieden des fernem Ostens stört. Es ist zu hoffen, daß die Regierung und das Volk von Frankreich über ihre offiziielle Politik zweimal nachdenken, ehe sie zu einem entgültigen Beschluß kommen.“

Bei einigermaßen niedriger Erdringung ist die französische Politik kaum faßbar, anfänger aber besonders dann, wenn man bedenkt, daß das Zuteile Indochinas nicht einen Gegenpart gegen Japan vertritt, sondern mit dem Willen und Geheiß des Mikadoreiches Hand in Hand geht. Indochina ist zum großen Teil die Meistkammer Japans. Es exportierte im Jahre 1903 für etwa 40 Millionen Mark Reis nach Japan, und auch der sonstige Handelsverkehr zwischen dem Inselstaate und der französischen Weltung ist ein sehr reger und entwicklungsfähiger. Der Ausbau dieser friedlichen Beziehungen läge eher im französischen Interesse, als die Hervorkehrung von politischen Gegenständen, die offenbar mit der Tatsache nicht rechnet, daß auch den Vereinigten Staaten, den Besitzern der Philippinen, und Großbritanniern, dem Inhaber des südpazifischen Handels, ein überwiegender Einfluß Frankreichs im fernem Osten nicht angenehm sein würde, und daß jede russisch-französische Kombination im

Ernstfalle ein englisch-japanisch-amerikanisches Einvernehmen zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Stillen Ozean provozieren muß.

Die französische Deputiertenkammer wird in den nächsten Tagen das Budget des Meisters behandeln. Dabei ist beachtenswert, die Politik Delcassés ganz generell zu erörtern. Wohin diese Politik geführt hat, sieht man allerorten. Das Auftreten des Reichsausschusses in Hildesheim führte zu einer Krisierung der Türkei, die Protestklausuren in Marokko lösten die Kreise der deutschen Diplomaten, England ward in Asien politisch gestört und nun reißt sich das Problem Japans in der madagassischen wie in cochinchinischen Frage. Es scheint in der Zeit, daß Delcassé seinem Lande Aufklärung gibt über den Kurs, den er eingeschlagen hat und daß die französische Deputiertenkammer die Grundzüge revidiert nach denen Frankreichs auswärtige Politik heutzutage gemacht wird. F. W.

Deutsches Reich.

Pol- und Personalnachrichten.

Der Reichskriegsminister in Weisungen, Telegraphenbureau, Dr. Oskar v. d. A. ist in Berlin gestorben. Er lebte im Reichskriegsministerium seit 32 Jahren tätig und erzielte sich allseitiger Beliebtheit.

Der Protest der Göttinger Universität.

Die mannigfache Erklärung des Universitätsrats von Göttingen ist ein neues Nummernblatt in der Geschichte dieser Hochschule. Die ultramontane Presse sucht die Umgebungen zu einer bösen Verleumdung für die Studentenschaft in ihrem Botschaft gegen die konfessionellen Verbindungen heraufzuführen. Der Schwerpunkt der Erklärung liegt aber, wie man in der „Allg. Ztg.“ formlos unserer eigenen Stellungnahme angeht, nicht auf einer anderen Stelle. Der Erlass des Kultusministers, der die Bildung von Studentenschaftskörpern von der ministeriellen Genehmigung abhängig macht, ist, wie das Blatt feststellt, ein, zwar nicht an den Kern der akademischen Freiheit rührender, aber doch empfindlicher Eingriff in die Autonomie der Hochschulen. Er würde weniger empfindlich sein, wenn er nicht gerade mit einer Bewegung gegen konfessionelle Verbindungen in deutschen Universitätskreisen im Zusammenhang stünde. Das ist von der Seite der Studentenschaft her durch die Göttinger Professoren auf die politischen Einflüsse hin, denen die Verbindungen der Minister unterliegen. Die deutschen Hochschulen würden bald aufhören, die sicheren Pflegestätten nationalen Geistes und unabhängiger wissenschaftlicher Forschung und Lehre zu sein, wenn durch mögliche politische Parteien der Geist des Ultramontanismus, der Katholizismus und des Diktatorismus mittels ministerieller Reglements zur Geltung gebracht und an die Stelle wissenschaftlicher Hochscholung die politische Erziehung gesetzt würde. Der letzte noch vorhandene Rest akademischer Selbstregierung ist darum einer energischen Wahrung gegen bürokratische Eingriffe wohl wert, und wenn die „Kreuzzeitung“ wünscht, die Eingriffe der Göttinger Professoren habe durch ihre Vertretung in der Presse den Charakter einer Demonstration angenommen, so wollen wir dem orthodoxen Blatte nicht widersprechen; ja, es war die höchste Zeit für eine solche Demonstration.

Politisches.

Die Vertagung des Reichstags bis zum 2. Mai hat den Reichstagspräsidenten von Vaitelenem hauptsächlich damit begründet, daß vornehmlich der Reichstag diesmal früher zu seiner Fertigstellung eintreten würde, und daß man durch einen früheren Beginn der Arbeitzeit nach Osten dementsprechend die Sommerferien früher eintreten lassen könne. Die Mehrheit des Reichstags liegt das aber nicht allein, sondern verlangt sich auf Antrag Eobens bis zum 10. Mai. Die „Allg. Ztg.“

Heuiletton.

Das Hiesenhans.

Das Hiesenhans am Großen Berlin, das im Besitz der Firma Otto Dendel (Verlag der „Saale-Zeitung“) ist und gegenwärtig abgebrochen wird, um einen großen Bau an, der zur Erweiterung der Geschäftsräume der Firma notwendig wird, Weg zu machen, hatte von jeher große Bedeutung für unsere alte Stadt. Die Halle nicht nur wegen seines Alters und seiner Veranlagung, sondern auch wegen der architektonischen Ausstattung, die dem Gebäude in reichem Maße zu teil geworden ist, und die Bedeutung ablag von dem Stimmium der Hallenzeit vergangener Jahrhunderte.

Das Hiesenhans steht seit mehr als 200 Jahren am Großen Berlin. Dieser Hof, einer der merkwürdigsten der Stadt, ist durch ein herrliches Ensemble freigelegt worden. Bis zum Herbst des Jahres 1683 diente diesen Hof eine Anzahl kleiner, willkürlicher Häuser. Da durch in einer Nacht um die Mitte des September 1683 auf dem kleinen Berlin Feuer aus, das sich in kürzester Zeit zu einer gewaltigen Feuerbrunst entwickelte. Einwohnern sich weiter freizubewahren, geriet das wichtige Element häusliche Gassen, die den Großen Berlin bedeckten. Durch die Verbrennung von 24 Häusern mit deren Hofen, 10 Schenken und vielen Stellen war ein allerdings noch lange wühlender Feuer Hof gelassen. Erst 1693 wurde der Große Berlin in einen schönen Hof umgestaltet. Damals war das Areal, auf dem jetzt das Hiesenhans steht, noch Garten. Am Juni 1681 setzte der russische Friedrich Wilhelm einen vielfach gebildeten wie praktisch gewandten Mann, Friedrich Matwejew, der im November 1648 als der Sohn eines niedrigen zu Schemnitz in der Neumark geboren war, als ersten kaiserlichen Hofmeister zu Halle ein, der die brandenburgischen Hofeinrichtungen im damaligen Herzogtum Magdeburg einführen sollte. Am Großen Berlin war das

Hollische Hofamt. Das daselbst beherrschende Haus, ein großer aber unansehnlicher Bau, lag neben dem Hiesenhans nach der Nördlichen Straße zu, aber ebenfalls zum Besitz der Firma Otto Dendel und ist im Jahre 1899 abgebrochen worden, um dem großen, an weltstädtische Bestimmung erinnernden Geschäftsbau der „Saale-Zeitung“, des „Central-Anzeigers“ und des großen Heidenfelschen Verlages nach Dunder, Buchbinder, Stereotypie und allem sonstigen technischen Zubehör mit einer eigenen elektrischen Kraft- und Lichtanlage Platz zu machen. Das alte Haus trug als einziger Schmutz über dem Torweg einen Schlussstein, der einen brandenburgischen Volkstier aus einem Delphin zeitend darstellte und der von der Firma Otto Dendel dem hiesigen Wirtum übergeben wurde. In diesem alten Vorgebäude hat auch fünf Bücher an seinem Seelensuche nach dem Hiesenhans; gewiß ein merkwürdiges Zufallsmoment, weil das unmittelbar benachbarte Hiesenhans wiederholt seinen großen Gegner Napoleon beherbergt hatte. Zu seinen Merken als Vorstand des Grenzpolizisten Halle land Matwejew jedoch sein volles Genie für seine Tatkraft. Und als ihm die Zeit die kaiserliche Tätigkeit des Gründers der Stiftungen, August Neumann Francke, südlich von Nannichen Tor auf dem Boden von Glauka ganz Halle in Aufregung versetzte, wurde auch Matwejew angeregt, die Mittel für die Durchführung einer neuen pädagogischen Methode zu beschaffen, über die er als früherer Direktor des Berliner Gymnasiums, des „Gruenen Wollers“, lange nachgedacht hatte. Matwejew kehrte bald nach dem Hiesenhans in der Stadt und vor derselben. 1697 bis 1700 baute er am Großen Berlin für 41,000 Taler das Gebäude, welches als Hiesenhans bekannt ist und diesen Namen erhalten hat, weil sein Portal von zwei Figuren, zweiwärtigen Steinfiguren, getragen wird. In diesem Hause, das mit Ausnahme von geringfügigen Änderungen bis zu seiner gegenwärtigen Wiederholung sich sein ursprüngliches Aussehen die Jahrhunderte hindurch bewahrt hat, richtete Matwejew eine neue Akademie, ein Pädagogium, ein. Er bezeichnete die Anstalt als „Salomon's Akademium“ oder als „Athenaeum mathematico-astrologicum Salomonium“ in Halle.



Original SINGER
 Nähmaschinen
 Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Halle a. S., Leipzigerstr. 20.

Gartenfreunden zur gefl. Beachtung.

Durch persönliche Einkäufe im Auslande bin ich in den Stand gesetzt, selbst dem vornehmsten Pflanzen-Freund aparte herrliche Exemplare zu liefern. — Empfehle zur **Anpflanzung und Dekoration:**

- | | |
|-------------------------|--|
| Kirschlorbeer-Pyramiden | Efeu-Wäde |
| Buchsbaum- | Edeltanne |
| Taxus Pyr. | Dekorationspflanzen für Haus u. Garten |
| Blaufichte | Hochstamm |
| Flex. Pyr. | Halbstamm |
| Clematis | Niedr. u. Kletter-Rosen |
| Glycine | Schlingpflanzen aller Art |
| Efeu | Ziersträucher, Pracht-Sorten. |
| Magnolia, | Kastanienbäume. |

Lade zur Besichtigung meiner Gärtnerei freundlichst ein. Dieselbe ist Jedermann auch ohne Einkauf gern gestattet.
 Mit grösster Hochachtung

Bernh. Möllers,
 Handlungsgärtnerei „zum Rosengarten“ Halle a. S.
 Fahrpreis 10 Pfg.

Für die Festtage

empfehlen wir in feinsten Qualitäten zu billigsten Preisen:
Frische Morcheln, Treibhans-Gurken, Kopfsalat, Radisches, Malta-Kartoffeln, neue austral. Tafel-Äpfel, Bananen, arom. Harzer Waldmeister,

Gemüse- u. Früchte-Konserven
 zu Ausverkaufs-Preisen.

Lebende Karpfen, Aale und Schleien
 in reinschmeckender Ware u. allen Grössen.

Frische Seefische.

Petttriefender Weserlach, Hiesen-Nennungen, hellgrauen Malosol- u. Störkaviar, prachtvolle Rot-, Rhein- und Moselweine, vorzügl. Bowlenweine, Flasche 50 u. 60 S.

Pfeiffer & Kaase, Ludwig Wuchererstr. 76,
 Fernruf 1847.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zum bevorstehenden Osterfeste halte ich meine vorzüglichen **Fleisch- u. Wurstwaren**, speziell abgelagerte **Ochsenfilets u. Roastbeef**, **Schweinsrücken, Kalbskeulen und Nieren**, sowie prima **Lammkeulen u. Rücken etc.** bestens empfohlen. Hochachtungsvoll
Wilh. Nietsch sen.,
 Inh. Ernst Nietsch, Hofflieferant, Leipzigerstr. 77.

Halle'sche Ortsgesetze.
 Polizei-Vorschriften, Ortstatute und Reanulate der Stadt Halle a. S. Zusammengefasst und erläutert von v. Döll, Stadt- und Polizeirat. 2 vollständig unversehrte Auflagen. Gr. Oktav. 1894. in Leinwand. geb. 6 Mk.
 Nachträge zu den im Jahre 1894 amtlich herausgegebenen Polizei-Vorschriften der Stadt Halle a. S. in 11 Bänden. Gr. Oktav. 1899. geb. 3,60 Mk.
 Ortstatute, Ordnungen und Regulative der Stadtgemeinde Halle a. S. Amtliche Ausgabe. Gr. Oktav. 1899. geb. 2 Mk.
 Bau-Polizei-Ordnung für die Stadt Halle a. S. vom 10. April 1889 — in der Fassung der Stadtrats-Verordnungen vom 28. November 1892, 10. Januar 1897, 20. Juni 1898 (sogen. Bau-Ordnung) und 29. August 1898.
 Die Nachträge sind durch fetten Druck kenntlich gemacht. Gr. Oktav. 1899. geb. 1 Mk.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und
Otto Hendel Verlag.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Versicherungsfreunde **Graf Wilhelm Arnolt** begründete
Gothaer Lebensversicherungsbank
 auf Gegenseitigkeit
 lobet auf Grund ihrer neuen sehr günstigen Versicherungsbedingungen zum Beitritt ein. Die Versicherungsscheine sind unverfallbar und nach zwölfjährigem Bestande unantastbare Wertpapiere.
 Die Kosten der Versicherung sind infolge sparsamer Verwaltung niedrig. Alle Ueberflüsse kommen den Versicherungsnehmern zu gute. Das Dividendenystem der Bank führt zu steigender Entlohnung der Mitglieder. Die Dividende kann aber auch Jahr für Jahr in **Summenbeträgen** verwandelt werden, wodurch das versicherte Kapital bis zum Doppeln des ursprünglichen Betrages und darüber zu steigen vermag.
 Die Gothaer Lebensversicherungsbank hat einen Bestand von mehr als 865 Millionen Mark eigentlicher Lebensversicherungen und ist auf diesem Gebiete die grösste Versicherungsanstalt Europas. Sie hat bereits 440 Millionen Mark fällige Versicherungssummen ausgezahlt und ihren Versicherungsnehmern 217 Millionen Mark Dividende gewährt.
 Auskunft erteilen die Vertreter der Bank, die an großen und mittleren Plätzen bestellt sind, sowie die Bank selbst in Gotha.

L. Poll, Versicher. gegen Ungeziefer.
 Johannes Meyer, Gothaerstr. 11.
 Vertilgung v. Ungeziefer unter Garantie.
 Zabina nach Erfola.

1905
Neueste Herren-Handschuhe
Christian Voigt,
 Leipzigerstr. 16.

Centrifugal-Dampfüberhitzer
 zu jedem Kesselsystem. Umbau gewöhnlicher Locomobilen in Heissdampf locomobilen. D.R.P. Wasserreiniger, System Jewell. Apparate und Maschinenfabrik
J. GÖHRING, Offenbach am Main.

Zum bevorstehenden Osterfeste
 offerieren wir:
Blutfrische Reanttierchen und Keulen, Ia. Rothsch-rücken, Damhirschrücken, Rehrrücken und Keulen, plombiert,
Hasel, Schne- und Hirkhähne, hochprima diesjährige junge Vierländer Gänse, Enten, Poulets, Hähnchen, Perlhühner, prachtvolle Brüsseler Poularden u. hiesige Waldschneepfen, springende Riesen-Solo-Tafelrebbe, Ia. Holl. Austern in noch ganz vorzüglicher Qualität, vorzügliche Bowlen-Weine
 bei Entnahme von 12 Fl. Königsmosel 50, Zeltlinger 60 exkl. deutsche und französ. Sekte, engl. Ale und Porter von Barclay Perkins & Bass & Co, London, a Fl. 35 Pfg. exkl.
Gemüse- u. Früchte-Konserven zu bedeutend ermässigten Preisen. Feinste Lübecker Fleisch-Konserven für Reise, Jagd und Sport in denkbar grösster Auswahl.
Sprengel & Rink,
 Inh.: Franz Sprengels Erben u. Oskar Klose.
 Depot der Weingrosshandlung Jacob Knoop Söhne, Berlin.

Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp
 Semper Idem,
 Fabrikation alleiniger Geheimnisse der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 Hofflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Wilhelm III.
 am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
 Gegr. **1846.**
Anerkannt bester Bitterlikör!
 24 Preis-Medailen!
Underberg-Boonekamp.

Günstige Gelegenheit.
Hochelegante, seidene Kravatten
 (Schleifen, Plastrons, Legaten, Selbstbinder, Deckkravatten etc.), von meinem letzten vortheilhaftesten Angebot noch übrig,
 a Stück 75 u. 95 Pfg., desgl. Herren-Glaccés, Stepper, Paar 2 Mk., Damen-Glaccés, Ziegenleder, in hell und dunkel sortiert, Paar 1,80 Mk., seiden Gummi-Hosenträger a Stück von 95 Pfg. an.
Anna Brandt,
 Alte Promenade 7, neben Reichshof, **Rabatt-Marken.**

Damen-Kopfwäsche, Shampooieren, schone Behandlung. Gr. Auswahl prima Zöpfen, Strähnen, Dreher ohne Schmir, Federlicht und angenehm im Tragen. **Spez. Haarunterlagen** v. glatten u. naturwoll. Haar, wuntherf. f. moderne Frisuren u. zur Schonung der eigenen Haare, kein Toupieren nötig. Dieselben sind in bezug auf Ausfüllung u. Billigkeit unerreicht.
E. Zeuschler,
 Spezial-Damen-Frisier-Salon, **Magdeburgerstr. 66** Grand-Hôtel.

Normal-Unterkleidung von **Prof. Dr. G. Jaeger** Alleinige Fabrikanten **W. Benger-Söhne** Stuttgart
 Man achte auf die Fabrikmarke mit Ueberschrift: **W. Benger-Söhne**, Unterschrift: **Prof. Dr. Jaeger**, Niederlage bei: **H. C. Weddy-Pünke**, Halle a. S.

Künstl. Zähne,
 Repar. Zahnschm. bes. Plomb. **J. Snelise**, Scharenstrasse 5, I.

Blech u. Draht in Meissina und Neustadt empfiehlt **Ferdinand Haussengler**, Bauhütte 9.

Reform-Beinkleider. Grösste Auswahl von allen Größen. **H. Schuch Nachf., Gr. Ziemstr. 84.**

Hochstämm. Rosen!!!
 nur selbstgeogene ideale Stämme (einer Anbau von 10 bis 1500), sowie alle anderen Baumarten liefert in bestmöglicher Qualität zu billigen Preisen die **Rosengärtnerei von C. Kayser**, Wandfeldstr. 52 (Saline).

Dozierer
Dojnen u. Korinthen, a 25, 25 S. u. lauge Sorten reidit.
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

STA Briketts
 v. Schiefer-Zürringen: Grube von der Heydt bei Ammendorf (Rheinland).

Jugendschön
 macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, sowie weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt nur die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** mit Schutz-Steckenpferd, a St. 50 S. bei Alb. Schüller Nachf., Gr. Ueber-Holmbold & Co., Ernst-Jentsch-Nebf., F.A. Patz, Ernst-Jentsch, C. Kaiser Nachf., Fritz Müller, G. Oswald Nachf., A. Steinbach, Hermann Stitz Nachf., Ludw. Gross-Klaus, in Giebichenstein Felix Stoll.

Putze nur mit
GLOBUS
 Putzextract
 Bestes Putzmittel der Welt